

Hauke Delfs

Komplementäre Integration

Grundlegung und Konstitutionalisierung
des Europarechts im Kontext

Mohr Siebeck

Inhaltsübersicht

Vorwort	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Einleitung und Überblick	1
Erstes Kapitel: Grundlegungen	5
§ 1 <i>Erkenntnisinteresse und Methodik: Integration durch Recht in rechtshistorischer Perspektive</i>	5
§ 2 <i>Begriffsbildung, Untersuchungsfelder und weitere Gliederung: Komplementäre Integration</i>	33
Zweites Kapitel: Zur Entstehungsgeschichte der Gestaltungsstruktur der Integration	54
§ 3 <i>Die Gestaltungsstruktur der Integration in den Verhandlungen um die Römischen Verträge</i>	54
§ 4 <i>Vertragsexterne Gestaltung durch die Mitgliedstaaten als komplementäre Integrationssschritte: Die Integrationspraxis der Gründungsphase</i>	115
§ 5 <i>Intergouvernementalität als politische Ingerenz: Die Fouchet-Pläne und die Politik des leeren Stuhls</i>	121
§ 6 <i>Intergouvernementalität als realistische Fortschrittperspektive der europäischen Integration</i>	140

Drittes Kapitel: Zur historischen Grundlegung der Normativität der Integration	158
§ 7 <i>Die Normativität der Integration in den Verhandlungen um die Römischen Verträge</i>	159
§ 8 <i>Der Zusammenhang zwischen Normativität und Krise in den Verhandlungen um die Römischen Verträge</i>	266
§ 9 <i>Normative Supranationalisierung durch Rechtsprechung: Grundsatzurteile des EuGH und historischer Wille</i>	284
Viertes Kapitel: Komplementäre Integration in der Europäischen Union	347
§ 10 <i>Zur gestaltungsstrukturellen Komplementarität der Integration in der Europäischen Union</i>	347
§ 11 <i>Komplementarität zwischen normativer und politischer Supranationalität in der Europäischen Union</i>	359
§ 12 <i>Die europäische Politik zur Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise in rechtshistorischer Perspektive</i>	364
§ 13 <i>Zur europäischen Verfassungstheorie und -praxis vor dem entstehungsgeschichtlichen Hintergrund des Europarechts</i>	382
Resümee	396
Literaturverzeichnis	399
Quellenverzeichnis	428
Personenregister	453
Sachregister	455

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Inhaltsübersicht	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Einleitung und Überblick	1
Erstes Kapitel: Grundlagen	5
§ 1 <i>Erkenntnisinteresse und Methodik: Integration durch Recht in rechtshistorischer Perspektive</i>	5
I. Zur Relevanz der historischen Auslegung im Europarecht	6
II. Europarecht im Kontext	10
III. Zur historischen Entwicklung des Europarechts in den Europawissenschaften	12
1. "Integration through Law"	14
2. Zur Kritik von Hjalte Rasmussen	15
3. Politikwissenschaftliche Perspektiven	17
4. Soziologische Perspektiven	21
5. Rechtshistorische Perspektiven	22
6. Zusammenfassung und Problemstellung	27
IV. Methodik und Arbeitsweise	29
1. Methodischer Ausgangspunkt: Eine rechtswissenschaftliche Rechtsgeschichte der europäischen Integration	29
2. Arbeitsweise: Über die Herausforderungen archivalienbasierter Forschung	31

§ 2	<i>Begriffsbildung, Untersuchungsfelder und weitere Gliederung: Komplementäre Integration</i>	33
I.	Etymologische und theoretische Bedeutung komplementärer Eigenschaften	34
II.	Recht als politisches Gestaltungsinstrument..1	34
III.	Komplementarität im Recht	37
	1. Formelle und materielle Komplementarität	38
	2. Ebenenverschränkende Komplementarität	39
	a) Bundesstaatliche Komplementarität	39
	b) Ebenenverschränkende Komplementarität im europäischen Mehrebenensystem	40
	c) Völkerrechtliche Komplementarität	41
IV.	Informalität als komplementäre Gestaltungsform zur Rechtsetzung	43
V.	Semantische Implikationen: Dialektik, Holismus und Interdependenz	46
VI.	Komplementäre Integration	47
	1. Zur gestaltungsstrukturellen Komplementarität der Integration	48
	2. Zur Komplementarität zwischen der Gestaltungsstruktur und der Normativität der Integration	51
VII.	Weitere Gliederung: Zur entstehungsgeschichtlichen Differenzierung zwischen der gestaltungsstrukturellen und der normativen Supranationalität der Integration	52
 Zweites Kapitel: Zur Entstehungsgeschichte der Gestaltungsstruktur der Integration		 54
§ 3	<i>Die Gestaltungsstruktur der Integration in den Verhandlungen um die Römischen Verträge</i>	54
I.	Die supranationale Tendenz der « relance europeenne »	54
II.	Gegenläufige Integrationsmotive	58
	1. Integrationspolitische Differenzen innerhalb der deutschen Bundesregierung	59
	2. Französische « politique du possible »	65
III.	Zur Konzeption der institutionellen Architektur der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im sog. Spaak-Bericht	67
	1. Die institutionellen Ausgangspositionen der Verhandlungsdelegationen	69
	2. Zur Umsetzung der vorläufigen Verhandlungsergebnisse durch den Spaak-Bericht	73

IV.	Die Gestaltungsstruktur der Integration in den Brüsseler Integrationskonferenzen	78
1.	Der Spaak-Bericht als Verhandlungsgrundlage	79
2.	Vorschläge über die institutionelle Architektur des Gemeinsamen Marktes am Beispiel *des Wettbewerbsrechtes (Art. 87 EWGV a.F.)	80
3.	Entstehungsgründe für die institutionelle Architektur des Gemeinsamen Marktes	84
a)	Der Ministerrat als Gestaltungszentrum der Integration	85
b)	Intergouvernementaler Mehrheitsentscheid und kommunitärer Interessenausgleich	94
c)	Parlamentarische Mitgestaltung auf europäischer Ebene	97
d)	Institutionelle Inklusion	104
	(1) Zur wirtschaftspolitischen Koordinierung der Mitgliedstaaten im institutionellen Rahmen der Verträge	104
	(2) Zur Flexibilitätsklausel des Art. 235 EWGV a.F.	106
	(3) Aufstellung des gemeinsamen Außenzolles	107
	(4) Zur Ausnahme des Art. 220 EWGV a.F.	108
V.	Zusammenfassung und Rezeption: Die gestaltungsstrukturelle Komplementarität der EWG	109
§ 4	<i>Vertragsexterne Gestaltung durch die Mitgliedstaaten als komplementäre Integrationsschritte: Die Integrationspraxis der Gründungsphase</i>	115
I.	Gesamteuropäisches Integrationsmotiv: Zur Verwaltungszusammenarbeit im Post- und Telekommunikationssektor	116
II.	Relative Ineffizienz der vertraglichen Rechtsangleichungskompetenzen	118
III.	Zwischenergebnis	120
§ 5	<i>Intergouvernementalität als politische Ingerenz: Die Fouchet-Pläne und die Politik des leeren Stuhls</i>	121
I.	Vertragsexterne Ingerenz: Die Verhandlungen um die Fouchet-Pläne	121
1.	Zustimmung zur Intergouvernementalität politischer Integration	122
2.	Zur Opposition der niederländischen Regierung	128
3.	Zum Scheitern der Vertragsverhandlungen	131
4.	Rezeptionen	135

II.	Vertragsimmanente Ingerenz: Die Politik des leeren Stuhls und der Luxemburger Kompromiss	137
III.	Zwischenergebnis	139
§ 6	<i>Intergouvernementalität als realistische Fortschrittsperspektive der europäischen Integration</i> !	140
I.	Verzicht auf eine institutionelle Reform trotz einer materiellen Vertiefung des Integrationsprozesses	142
II.	Verzicht auf eine institutionelle Reform trotz einer geographischen Erweiterung des Integrationsprozesses	143
III.	Konsens über eine stärkere Einbeziehung der Staats- und Regierungschefs in den europäischen Integrationsprozess	147
IV.	Akzeptanz der institutionellen Entwicklung durch die Europäische Kommission	148
V.	Extensive Auslegung bestehender Gemeinschaftskompetenzen durch die Staats- und Regierungschefs	154
VI.	Zwischenergebnis	156

Drittes Kapitel: Zur historischen Grundlegung der Normativität der Integration 158

§ 7	<i>Die Normativität der Integration in den Verhandlungen um die Römischen Verträge</i>	159
I.	Monismus und Dualismus: Der völkerrechtstheoretische Hintergrund der Vertragsverhandlungen	160
II.	Zum Einfluss juristischer Expertise in den Verhandlungen um die Römischen Verträge	169
III.	Sozialpolitische Konvergenz, Unwiderruflichkeit und Sezession	171
IV.	Zur Entstehungsgeschichte der vertraglichen Rechtsschutzsystematik	178
	1. Institutionelles System und Normativität: Dualistische und monistische Ausgangspunkte	178
	2. Zur Grundlegung der vertraglichen Rechtsschutzsystematik	181
	a) Entstehungsgeschichtliche Motive für das Vertragsverletzungsverfahren	183
	b) Entstehungsgeschichtliche Motive für das Vorabentscheidungsverfahren	184
	c) Zwischenergebnis	189
V.	Das Verhältnis zwischen Gemeinschaftsrecht und mitgliedstaatlichem Recht	190

1. Zur Entstehungsgeschichte sekundärrechtlicher Normativität	191
a) Redaktionelle Ausgangspunkte über die primärrechtlichen Vorschriften zur rechtstatsächlichen Herstellung der Arbeitnehmerfreizügigkeit	192
b) Redaktionelle Ausgangspunkte über die primärrechtlichen Vorschriften zur Angleichung der mitgliedstaatlichen Rechtsvorschriften	194
c) Grundlegung des Systems der sekundärrechtlichen Gestaltungsinstrumente durch die Redaktionsgruppe	197
(1) Differenzierung zwischen den normativen Wirkungen der Beschlüsse des Ministerrates	198
(2) Hintergrund: Unmittelbare Anwendbarkeit und unmittelbare Geltung der Rechtsetzung internationaler Organisationen in der monistischen und dualistischen Völkerrechtstheorie der Zeit	201
(a) Begriffsklärung: Applicabilite directe, unmittelbare Geltung und unmittelbare Anwendbarkeit	201
(b) Zur unmittelbaren Geltung und Anwendbarkeit der Verordnung vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Völkerrechtstheorie	203
(c) Zum Vorrang der Gemeinschaftsverordnung vor mitgliedstaatlichem Recht	204
(d) Zur mittelbaren Geltung und Anwendbarkeit der Richtlinie vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Völkerrechtstheorie	205
(3) Einheitliche Geltung des Gemeinschaftsrechts und innerstaatliche Gewaltenteilung	207
d) Zur parallelen Diskussion über die unmittelbare Geltung von Ministerratsbeschlüssen innerhalb der Bundesregierung	207
e) Zur redaktionellen Umsetzung durch Art. 189 EWGV a.F	209
f) Zwischenergebnis	211
2. Zur Entstehungsgeschichte primärrechtlicher Normativität	211
a) Redaktionelle Ausgangspunkte der Grundfreiheiten	214
(1) Redaktionelle Ausgangspunkte der Warenverkehrsfreiheit	214
(a) Die Zollunion	215
(b) Die Beseitigung mengenmäßiger Beschränkungen	217
(2) Redaktionelle Ausgangspunkte der Kapitalverkehrsfreiheit	222
(a) Erster Ausgangspunkt: Zur Normativität der primärrechtlichen Verbotsnorm	223

(b) Zweiter Ausgangspunkt: Zur Normativität der primärrechtlichen Verpflichtung zur tatsächlichen Herstellung der Kapital Verkehrsfreiheit	226
(3) Redaktionelle Ausgangspunkte der Dienstleistungsfreiheit	229
(4) Redaktionelle Ausgangspunkte deV Niederlassungsfreiheit	230
(5) Redaktionelle Ausgangspunkte der Arbeitnehmerfreizügigkeit	231
b) Redaktionelle Ausgangspunkte des Loyalitätsprinzips nach Art. 5 EWGV a.F.	232
c) Redaktionelle Ausgangspunkte der wettbewerbsrechtlichen Vorschriften	236
d) Zwischenergebnis	241
e) Das Verhältnis zwischen mitgliedstaatlichem Recht und gemeinschaftlichem Primärrecht nach den Ausführungen der Redaktionsgruppe	241
(1) Unmittelbare Geltung des Primärrechts	241
(2) Unmittelbare Anwendbarkeit des Primärrechts	243
(3) Vorrang des Primärrechts vor mitgliedstaatlichem Recht	244
f) Redaktionelle Umsetzung einer unmittelbaren Geltung und Anwendbarkeit des Primärrechts	246
(1) Zur endgültigen Fassung der wettbewerbsrechtlichen Vorschriften	246
(2) Zur endgültigen Fassung des Loyalitätsprinzips nach Art. 5 EWGV a.F.	247
(3) Zur endgültigen Fassung der Grundfreiheiten	251
(a) Zur endgültigen Fassung der Warenverkehrsfreiheit	252
(b) Zur endgültigen Fassung der Dienstleistungsfreiheit und der Niederlassungsfreiheit	253
(c) Zur endgültigen Fassung der Arbeitnehmerfreizügigkeit	254
(d) Zur endgültigen Fassung der Kapital Verkehrsfreiheit ...	254
(e) Zur individuellen Berechtigung durch die Grundfreiheiten	255
g) Zur Normativität des Primärrechts während der Übergangsphase	259
h) Zwischenergebnis	260
VI. Zur veränderten Tragweite des Vorabentscheidungsverfahrens im Falle einer unmittelbaren Geltung und einer unmittelbaren Anwendbarkeit des Gemeinschaftsrechts	261

1. Qualitative Änderung des Vorabentscheidungsverfahrens aufgrund einer unmittelbarer Geltung des Primärrechts	263
2. Qualitative Änderung des Vorabentscheidungsverfahrens aufgrund einer unmittelbaren Anwendbarkeit des Primärrechts	263
VII. Zwischenergebnis	264
§ 8 <i>Der Zusammenhang zwischen Normativität und Krise in den Verhandlungen um die Römischen Verträge</i>	266
I. Schutzklauseln und gemeinschaftliche Finanzierungsmechanismen im Krisenfall	267
1. Zur allgemeinen Systematik der vertraglichen Schutzklauseln	267
2. Finanzierungsmechanismen im Krisenfall: Zur Entstehungsgeschichte von Art. 235 EWGV a.F.	271
II. Schutzklauseln und Gemeinschaftskompetenzen im Bereich der Grundfreiheiten	275
III. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft als „self-contained regime“	279
1. Zulässigkeit von Gegenmaßnahmen im Falle einer vertragswidrigen Wechselkurspolitik, Art. 107 Abs. 2 EWGV a.F.	281
2. Unzulässigkeit von Gegenmaßnahmen gegenüber sonstigen Vertragsverletzungen	282
IV. Zwischenergebnis	284
§ 9 <i>Normative Supranationalisierung durch Rechtsprechung: Grundsatzurteile des EuGH und historischer Wille</i>	284
I. Zum Urteil des EuGH vom 6. April 1962 in der Rs. 13/61 – Bosch/De Geus	285
1. Zur Tragweite des Vorabentscheidungsverfahrens	286
2. Evolutiver Charakter der unmittelbaren Anwendbarkeit von Art. 85 Abs. 2 EWGV a.F.	287
a) Herstellung des Gemeinsamen Marktes als aufschiebende Bedingung für die unmittelbare Anwendbarkeit von Art. 85 Abs. 2 EWGV a.F.	287
b) Erlass der Durchführungsverordnungen nach Art. 87 EWGV a.F. als aufschiebende Bedingung einer unmittelbaren Anwendbarkeit von Art. 85 Abs. 2 EWGV a.F.	288
3. Das Urteil des EuGH in der Rs. Bosch/De Geus vor dem Hintergrund des historischen Willens der Vertragsparteien	289
II. Zum Urteil des EuGH vom 5. Februar 1963 in der Rs. 26/62 – van Gend & Loos	290

1.	Zur Argumentation einer Unzulässigkeit der zweiten Vorlagefrage: Restriktive Interpretation der Tragweite des Vorabentscheidungs- verfahrens im Lichte des Vertrags Verletzungsverfahrens	293
2.	Zur Argumentation einer Unzulässigkeit der ersten Vorlagefrage: Anwendbarkeit der Transformationslehre auf das Verhältnis zwischen gemeinschaftlichem Primärrecht und mitgliedstaatlichem Recht	294
3.	Zur Argumentation einer fehlenden unmittelbaren Anwendbarkeit von Art. 12 EWGV a.F.	296
4.	Zur Argumentation einer unmittelbaren Geltung und eines Vorranges des Gemeinschaftsrechts nach der Stellungnahme der Europäischen Kommission	299
5.	Zur Argumentation einer unmittelbaren Anwendbarkeit von Art. 12 EWGV a.F. nach der Urteilsbegründung des EuGH ...	301
6.	Das Urteil des EuGH in der Rs. van Gend & Loos vor dem Hintergrund des historischen Willens der Vertragsparteien	306
7.	Zur Rezeption des EuGH-Urteils in der Rs. van Gend & Loos innerhalb der deutschen Bundesregierung	308
III.	Zum Urteil des EuGH vom 15. Juli 1964 in der Rs. 6/64 – Costa/E.N.E.L	310
1.	Zur Argumentation einer Unzulässigkeit des Vorabentscheidungs- verfahrens nach der Stellungnahme der italienischen Regierung...	313
2.	Zur Argumentation einer unmittelbaren Geltung und einer mitgliedstaatlichen Kollisionsregel nach den Schlussanträgen des Generalanwalts Lagrange	314
3.	Zur Argumentation einer unmittelbaren Geltung und eines Anwendungsvorranges nach der Urteilsbegründung des EuGH ...	315
4.	Das Urteil des EuGH in der Rs. Costa/E.N.E.L. vor dem Hintergrund des historischen Willens der Vertragsparteien	318
IV.	Zum Urteil des EuGH vom 17. Dezember 1970 in der Rs. 11/70 – Internationale Handelsgesellschaft	318
V.	Zur gegenläufigen Rechtsprechungslinie des BVerfG: Solange I und II	320
VI.	Der Jurisdiktionskonflikt zwischen dem EuGH und dem BVerfG in entstehungsgeschichtlicher Perspektive	322
1.	Zum Vorrang der Gemeinschaftsverordnung vor mitgliedstaatlichem Verfassungsrecht in entstehungsgeschichtlicher Perspektive	324
2.	Zur Situation des Grundrechtsschutzes	327
3.	Zur Situation der mitgliedstaatlichen Verfassungsidentität	332
4.	Zur Situation der Kompetenzverteilung	334
5.	Zwischenergebnis	338

VII. Zum Urteil des EuGH vom 4. Dezember 1974	
in der Rs. 41/74 – van Duyn	339
1. Sachverhalt und Urteilsgründe	339
2. Entstehungsgeschichtliche Perspektive	341
VIII. Zwischenergebnis	346

Viertes Kapitel: Komplementäre Integration in der Europäischen Union 347

<i>§ 10 Zur gestaltungsstrukturellen Komplementarität der Integration in der Europäischen Union</i>	347
I. Gestaltungsstrukturelle Einheitsbildung in der Europäischen Union..	348
II. Osterweiterung der Europäischen Union und institutionelle Flexibilisierung	353
III. Gestaltungsstrukturelle Motive des Verfassungsvertrages	355
IV. Zwischenergebnis	359
<i>§ 11 Komplementarität zwischen normativer und politischer Supranationalität in der Europäischen Union</i>	359
I. Mehrheitsentscheidung und selektiver Austritt in der Einheitlichen Europäischen Akte	360
II. Verstärkte Zusammenarbeit, völkerrechtliches Komplementärrecht und selektiver Austritt	362
III. Zwischenergebnis	363
<i>§ 12 Die europäische Politik zur Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise in rechtshistorischer Perspektive</i>	364
I. Chronologie der Krisenpolitik	364
1. Reaktion	364
2. Reform	367
II. Intergouvernementaler Zuschnitt der Krisenpolitik und historische Motive	370
1. Gestaltungsstruktureller Zuschnitt der Krisenpolitik und institutionelle Teleologie der Integration	370
2. Zum Urteil des EuGH vom 27. November 2012 in der Rs. C-370/12 – Pringle	375
3. Kompetenzielle Erwägungen und historische Motive	377
4. Veränderte Lesart der europäischen Rechtsgemeinschaft	379
III. Zwischenergebnis	381

<i>§ 13 Zur europäischen Verfassungstheorie und -praxis vor dem entstehungsgeschichtlichen Hintergrund des Europarechts</i>	382
I. Konstitutionalismus und Juridifizierung: Zur Rolle des EuGH im europäischen Integrationsprozess	382
II. Fokus der föderalen Perspektive auf eine vertikale Gewaltenbalance	384
III. Das Primärrecht als funktionelle Verfassung	387
1. Primärrechtliche Einheit der Integration durch einheitliche Rechtsdurchsetzung	388
2. Primärrechtliche Einheit der Integration durch einheitliche Rechtsetzung	390
3. Zwischenergebnis	392
IV. Konstitutionalismus und Intergouvernementalismus	393
 Resümee	 396
Literaturverzeichnis	399
Quellenverzeichnis	428
Personenregister	453
Sachregister	455